© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Sechsunddreissigster Jahrgang.

№ 181. Januar. 1888.

Aus den Ornithologischen Tagebüchern Dr. Emin Pascha's.

(Mitgetheilt von Dr. G. Hartlaub.)

II. *Amblyospiza melanotis,* Heugl.

Wenn Heuglin berichtet, dass der centralafrikanische weissstirnige Kern-Webervogel, den er zu *Pyrenestes albifrons* zieht, nachdem er ihn zuerst und richtiger als *Coryphegnathus melanotis* gesondert hatte, zu den durchaus nicht häufigen Erscheinungen gehöre, so mag dies zunächst davon herkommen, dass der berühmte Forscher nicht tief genug in unser Gebiet eingedrungen ist und die hiesigen Sammler meist nur Roth, Blau und Gelb sammelten. Anderseits aber tragen auch die Aufenthaltsorte des Vogels selbst dazu bei, ihn der Beobachtung zu entziehen. Wo Wald sich an Sümpfe lehnt, wo hohes Schilf in seichtem Wasser und nahebei womöglich einzelne hohe Bäume stehen, vom 8. Grade nördl. Br. bis an den Aequator, da wird man ihn selten vergeblich suchen. Es ergiebt sich hieraus von selbst, dass er kaum ins Gebirge geht, gerade wie im Ostflügel unseres Landes, welches der eigentlichen Steppenregion angehört, ich ihn bis jetzt nie erlangte. Im Sumpfe etablirt er sein Heim und von hier aus streicht er einzeln und paarweise nach fruchttragenden Bäumen und Sträuchern. Balanites, Zizyphus, Sarcocephalus, Cordien, die Cappariden liefern ihm reiche Nahrung. Selbst die salzigen Früchte der Gardenilh können dem beinahe unförmigen Schnabel nicht widerstehen und dass dieser nöthigen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

falls auch zur Angriffswaffe werden kann, haben mir Verwundete zum Schaden meiner Finger oft genug bewiesen. Im Magen getödteter Vögel findet man stets einen zähen grünlichen Fruchtbrei. Hohen geraden Flugs legen die Weber-Kernbeisser in Absätzen ziemlich weite Distanzen ohne Mühe zurück; gewisse Flugbewegungen erinnern an das Rucken der Spechte. Auf den fruchtschweren Bäumen angelangt, entfalten sie Kletterkünste, die man dem etwas schwerfällig aussehenden Vogel gar nicht zutrauen sollte. Kopf auf, Kopf ab werden die Fruchtbüschel umgangen und die besten Früchte zerbissen. Aehnlich den Papageien verrathen sie ihre Gegenwart durch das andauernde Fallen von Schalen und Fruchtstücken, selbst wenn man sie vorher noch gar nicht gesehen. Dabei sind sie scheu und verschwinden bei der geringsten Beunruhigung im Laube, aus welchem nach kurzer Weile sie laut zirpend ihren Wohnorten zueilen. Die einmal gewählten Standorte werden ungern verlassen, wie denn ein Wandern mir nie auffiel, sondern sie jedenfalls, wo sie vorkommen, Standvögel sind. Wer nicht gar zu hohe Anforderungen stellt, wird mit der kurzen aber klaren Gesangstrophe der Männchen zufrieden sein.

Etwa $^3/_4$ Stunde von Magungo (2° 12′ nördl. Br.) zieht sich am Rande des Flusses ein Wäldchen hin, dessen Ende sich in sumpfige Flächen verliert, die ihr welliges Wasser periodischen Ueberschwemmungen verdanken. Mitten im Röhricht fand sich hier eine Colonie von etwa 20 Nestern unseres Vogels, welche zwischen die Rohrstengel etwa $1^1/_2$ m über dem Niveau des höchsten Wasserstandes so eingefügt waren, dass je 3—4 Stengel in die Wand gefestigt das Nest trugen. Als Material waren die strohgelben Fasern der in der Nähe sehr häufig wachsenden *Sanseviera* gebraucht. Das Nest ist gross, ziemlich dickwandig, kugelig aber nach unten eingezogen und erinnert an die Nester gewisser Weber. Das Schlupfloch, ziemlich eng im Verhältniss zu der Grösse des Vogels, ist rund und mit zierlich vorspringendem Rande versehen. Es befindet sich ziemlich weit oben nahe der Decke. Dadurch wird natürlich die Mulde tiefer und geräumiger. Beide Vögel betheiligen sich am Bau, doch fällt der Hauptantheil an der Arbeit dem Männchen zu. Auf einer Unterlage von Baumwolle und Federn lagen 4 bis höchstens 5 Eier, die ziemlich gross, auf gelblich-weissem Grunde eine Menge runder röthlichbrauner Flecke zeigen, die gegen das stumpfe Ende hin dichter zu stehen pflegen. Wie lange

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Brutzeit dauert und wie das Nestkleid beschaffen sei, war bei meinem nur wenige Tage dauernden Aufenthalte nicht zu ermitteln. Beide Geschlechter schienen zu brüten, denn beide wurden vom Neste erlangt. Da aber im März völlig ausgefiederte Junge sowohl in Lado als auch in Macraca gesammelt wurden, während die Eier gegen Ende November noch unbebrütet waren, so scheint Brut und Erziehung der Jungen sich auf eine Periode von etwa 3 Monaten abzurunden. Im Juni fanden wir übrigens in Monbuttu völlig ausgewachsene Junge. Hier mag aber bei völlig veränderten klimatischen Bedingungen die Brut später vor sich gehen.

Was Heuglin als ♂ ad. beschreibt, ist das Kleid ausgewachsener Jungen. Die Beschreibung des Weibchens passt nur auf noch viel jüngere Vögel. Solche zeigen bei röthlich-braunem Mantel und hellerer mehr rostig überlaufener Unterseite alle Federn breit grauweisslich gerandet. Kopf und Hals sind hell umberbraun, dieser schwärzlich gestrichelt, jener ohne irgend welche Andeutung eines weissen Stirnflecks. Die Schnabelränder sind dunkelgrau, Maxilla wachsgelb, Mandibel und besonders deren Basis dunkler gelb.

Masse:

Lado	16. 3. 79.	♂	205	24	100	75	23	
„	17. 3. 79.	♀	204	24	100	74	23	
„	„ „ „	♀	202	21	94	66	23	juv.
„	18. 3. 79.	♀	205	23	86	64	22	juv.
„	19. 5. 79.	♂	202	22	100	78	24	
Magungo	20. 11. 79.	♂	199	23	91	85	20	juv.
„	21. 11. 79.	♂	205	23	98	68	20	
Monbuttu	22. 2. 83.	♂	195	20	89	58	21	juv.

Die äquatorialen Vögel sind also um ein weniges kleiner.

Was die Nomenclatur dieser eigenthümlichen Form anbetrifft, so hat mich die Vergleichung ziemlich zahlreicher Individuen aus Südafrika sowie von der Ost- und Westküste mit solchen von Emin Pascha belehrt, dass man immerhin mit Shelley 4 nahe Verwandte, aber sicher zu unterscheidende und an bestimmte Subregionen gebundene Arten annehmen darf. Diese sind also:

1. *A. unicolor*, Fisch. & Reichn. Ostafrika, etwa vom 1° bis 6° 30 südl. Br.
2. *A. albifrons*, Vig. Südafrika.
3. *A. melanotis*, Heugl. NO.- und Centralafrika. Siehe oben. Und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. *A. capitalba,* Temm. Westafrika; etwa vom Congo bis zur Goldküste.

Von letzterer Art kenne ich nur das typische Expl. der Leidener Sammlung. Sie ist von den 4 genannten jedenfalls die seltenste. Als Schlüssel zur Unterscheidung dieser 4 Arten vergleiche man Shelley Ploceid. Ethiop. Reg. Ibis 1887, p. 43, daselbst auch die wichtigste Litteratur.

Argentine Ornithology. By. P. L. Sclater and W. H. Hudson. Vol. I. London 1888. 208 S. und 10 Tafeln.

Vor uns liegt der erste Band eines vorzüglichen Werkes, welches die Ornithologie der Argentinischen Republik behandelt. Dasselbe trägt an seiner Spitze den Namen des hervorragendsten Kenners mittel- und südamerikanischer Vögel: P. L. Sclater's. Zu Grunde liegen aber dieser Arbeit und zwar als deren werthvollster Theil, die überaus reichen und werthvollen persönlichen Beobachtungen W. Hudson's über die Lebensweise der argentinischen Vögel. Der systematische Theil des Werkes, also Arrangement, Diagnosen, Nomenclatur, vergleichende Kritik, bildet den Antheil Sclater's an demselben. Die Beschreibungen sind kurz, aber durchaus genügend, die betreffende Art als solche kenntlich zu machen. Die Messung beschränkt sich in der Regel auf die Gesammtlänge, die Flügel und den Schwanz. Anstatt des allgemeinen und exclusiv zu acceptirenden Meters ist das englische Zollmass beibehalten, was wir entschieden tadeln. Bei dem synonymischen Theil hat sich Sclater darauf beschränkt, in erster Linie die wichtigsten neueren lokalfaunistischen Werke und Abhandlungen anzuführen. Citirt werden also Burmeister's La Plata Reise und Döring's Expedicion al Rio Negro, sodann W. H. Hudson's Briefe über die Ornithologie von Buenos Ayres in den Proceedings der Zoological Society, Cabanis' Notiz über die von Fritz Schulz in Takuman zusammengebrachten Sammlungen (Journ. f. Orn. 1883), W. H. Barrow's „Birds of the Lower Uruguay" (Bull. Nutt. Orn. Cl. VIII), Darnford's „Notes on Birds of the province of Buenos Ayres" (Ibis 1877), Ernest Gibson's „Ornithological Notes on the Birds from the Neighbourhood of Cape S. Antonio, Buenos Ayres"

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 36_1888

Autor(en)/Author(s): Hartlaub Gustav [Carl Johann]

Artikel/Article: Aus den Ornithologischen Tagebüchern Dr. Emin Pascha's. 1-4